№ 100. Sonntag, den 29. April 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Dem großen Kurfürsten.

Wir standen vor nicht langer Zeit an dem Todtenbette des „großen Kaisers," und wir stehen an dem Krankenbette eines andern Kaisers. Dennoch möchten wir die Aufmerksamkeit des Lesers lenken auf das Todtenbett eines andern Fürsten aus dem Hohenzollernhause, das des Kurfürsten Friedrich Wilhelm, dem sein dankbares Volk gleichfalls den Namen „der Große" gegeben. Was uns modernen Deutschen der „große Kaiser" und den Preußen der „große König," das war den Brandenburgern mit Recht der „große Kurfürst." Von ihm sagte unser schwerkranker Kaiser Friedrich, als er auf dem Schlachtfelde von Ferbellin den Grundstein zum Kurfürstendenkmal legte: Hier auf märkischer Haide pflanzte er das Reis, welches zur starken Eiche emporwachsen sollte, die Deutschland überschattet. — In diesen Worten unseres Kaisers ist angedeutet das Anrecht des großen brandenburgischen Kurfürsten auf Beachtung im ganzen Deutschen Reiche an seinem 200. Sterbetage. — Merkwürdiger Weise hatte der Kurfürst fast genau seinen Todestag vorhergesagt. Er würde, sagte er am 27. oder 28. April sterben, und er starb in den ersten Stunden des 29. April. Kurz vor seinem Todestage, nachdem er am Charfreitag, den 25. April, mit seiner Familie das Abendmahl eingenommen, äußerte er u. A.: Er erkenne es als des Menschen höchste Pflicht, zu wirken, so lange es Tag sei, ehe die Nacht komme, da Niemand mehr wirken könne. Diese Worte könnte ebenso gut sein vor Kurzem gestorbener später Nachfolger Kaiser Wilhelm gesprochen haben. Nicht minder die folgenden Worte, mit welchen er sich am 26. April im Staatsrathe an den Kurprinzen Friedrich gewandt hatte: Vor allen Dingen habe Gott vor Augen, mit den Waffen in der Hand sei jederzeit bereit, aber nur um des Landes Sicherheit und das erlangte Ansehen Deines Hauses zu bewahren!

An den humanen Sinn unseres Kaisers Friedrich aber erinnern die Worte, mit welchen der sterbende Landesfürst den Seinigen die vertriebenen Franzosen noch besonders empfahl, „seine Kinder, welche ihm so theuer seien, als wären sie seine eigenen Kinder. „Verlaßt sie nicht!" So erben sich auch geistige Gaben und sittliche Güter in einer Familie fort. Und wer wollte leugnen, daß diese Güter besser sind als vererbte irdische Güter? Der vor nunmehr 200 Jahren gestorbene Fürst war ein echter Hohenzoller und wenn fürstliche Leistungen nach ihrem wahren Werthe und Einfluß auf die weitere Entwicklung des Landes, dem sie galten, geprüft werden, der größten Hohenzollern einer, ja in kleinem Maßstabe, der größten Fürsten in der Geschichte einer.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 27. April.

Die Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Staatsminister wird dem Hause in einem Schreiben des Staatsministeriums mitgetheilt.

Das Haus erledigte alsdann den Antrag Kropatschek, betr. Gehalt und Pension der Lehrer an öffentlichen nichtstaatlichen höheren Lehranstalten durch definitive Annahme. Hierauf entspann sich eine längere Debatte über die Petition eines mosaischen Kantors, dessen Naturalisationsgesuch abgewiesen worden war. Es handelte sich jedoch fast gar nicht um den materiellen Inhalt der Petition — fast alle Redner empfahlen der Regierung die Annahme des Gesuchs — sondern es drehte sich die Debatte um die Frage, ob das Haus das Recht habe, über die Petition eines Ausländers zu berathen. Der kons. Abg. Korsch, der Regierungsvertreter Braunbehrens, der freikons. Abg. Hansen, das Zentrumsmitglied Lehmann bestritten dieses Recht, für welches die Abgg. Zelle, Windthorst, Cuny u. A. m. eintraten. Das Haus beschloß unter Ablehnung des Antrages Korsch der Regierung die Petition zur Erwägung zu überweisen. — Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Zweite Berathung des Gesetzes, betreffend die Regulirung der Stromverhältnisse in der Weichsel und Nogat und zweite Berathung der Kreis- und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein.)

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. April.

— Der Kaiser hat die Nacht zum Freitag gut geschlafen und fühlte sich in Folge dessen recht gestärkt. Das Allgemeinbefinden macht langsame Fortschritte. Das Fieber ist in den Morgenstunden fast verschwunden, Abends steigt es noch langsam an. In dem Fortbestehen des Fiebers liegt, nach dem Gewährsmanne der „Nordd. Allg. Ztg." noch Grund genug zu zurückhaltender Beurtheilung des gesammten Zustandes, wenn auch die übrigen Körperfunktionen, wie namentlich Schlaf und Appetit, in erfreulicher Weise eine Rückkehr zur Norm zeigen. — Was das Fortschreiten des Grundübels betrifft, so ist dasselbe jedenfalls ein außerordentlich langsames. Man kann auch heute noch von einer sehr erheblichen Ausbreitung des Leidens und von dem so sehr gefürchteten Uebergreifen desselben auf andere, besonders lebenswichtige Organe nicht sprechen. Der Kaiser hat zwar Donnerstag das Bett verlassen, doch gedenken die Aerzte in der Gestattung freier Körperbewegung mit äußerster Vorsicht vorzugehen.

— Die Königin Victoria von England hat, wie bereits gestern gemeldet, die Rückreise angetreten. Der Abschied vom Kaiser war aus Rücksicht auf dessen Zustand ein ganz kurzer. Die „Nordd. Allg. Ztg." widmet der abgereisten Königin einen kurzen Artikel an der Spitze ihrer Abendnummer vom Freitag, welcher mit folgendem bemerkenswerthen Satze schließt: Wir betrachten es als selbstverständlich, daß jener Besuch und die damit verbundenen persönlichen Aussprachen, Eindrücke und Erinnerungen auch auf die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und England nur die günstigsten Rückwirkungen haben können.

— Ueber den Abschied der Königin von England vom Kaiser Friedrich wird der „Neuen Zeit" in Charlottenburg berichtet: Die Königin konnte sich der Thränen nicht erwehren und küßte ihren kaiserlichen Schwiegersohn mehrmals auf die Stirn. Auch der Kaiser selbst war tief ergriffen; halb aufgerichtet im Bette, hatte er die rechte Hand der hohen Frau erfaßt und drückte sie herzlich, während ein mildes tröstendes Lächeln um seine Lippen spielte. Nachdem die Königin das Zimmer verlassen, umarmte sie schluchzend die Kaiserin — ein herzbewegender Anblick, da auch letztere ihre schmerzliche Rührung nicht zu verbergen vermochte.

— Ueber die Parade, welche am Donnerstag Nachmittag auf dem Reitplatz des Regiments des Gardes du Corps bei Charlottenburg zu Ehren der Königin von England stattgefunden hat, entnehmen wir ausführlicheren Berichten noch Folgendes: Die Königin erschien in einer vierspännigen Hofequipage, in der auch die deutsche Kaiserin Platz genommen hatte, während unmittelbar hinter der Equipage die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe zu Pferde folgten, begleitet von dem Prinzen Heinrich von Battenberg im Zivilanzuge. In einem zweiten Wagen saßen die Prinzessin von Battenberg mit der Prinzessin Sophie, denen noch mehrere Equipagen und Kavaliere zu Pferde folgten. Gegen 3 Uhr trafen die Herrschaften auf dem Paradefelde ein. Während des Abfahrens der Fronten präsentirten die Truppen das Gewehr und die Musikkorps spielten die englische Hymne: „God save the Queen". Nach dem Abfahren der Fronten formirten sich die beiden Regimenter zum Vorbeimarsch, der zweimal stattfand, und zwar seitens der Infanterie jedes Mal in Kompagniefront, bei der Kavallerie zuerst in Zügen im Schritt, das zweite Mal in Eskadrons im Trabe. Mit dem zweiten Vorbeimarsch hatte die Parade ihr Ende erreicht und rückten die nicht in Charlottenburg stationirten Truppen direkt vom Paradeplatz in ihre Garnisonen wieder ab. Die Parade selbst hatte kaum eine halbe Stunde gedauert und die Königin von England gab wiederholt Ihrer Freude und Bewunderung über den günstigen Ausfall derselben Ausdruck. Der Kronprinz war vor der Ankunft seiner Großmutter auf dem Paradefelde eingetroffen. Derselbe blieb während der Dauer der Parade zur Seite seiner Großmutter und seiner Mutter. Gegen 3½ Uhr erfolgte die Rückfahrt nach dem Charlottenburger Schlosse in ähnlicher Weise wie die Hinfahrt. Auf beiden Seiten hatte ein zahlreiches Publikum Spalier gebildet und begrüßte die Herrschaften durch Hochrufe und Tücherschwenken.

— Die Kronprinzessin hat das Protektorat über den „Evangelischen kirchlichen Hülfsverein zur Bekämpfung der religiös-sittlichen Nothstände in den großen Städten" übernommen. Es liegt in der Absicht, nach Pfingsten eine Generalversammlung zur Berathung und Feststellung des Statuts dieses Vereins und zur definitiven Gründung desselben einzuberufen. Zu dem Ende ist im Auftrage des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin ein provisorischer Vorstand zusammengetreten.

— Der „Nat.-Ztg." zufolge, beabsichtigte der Kaiser den Fürsten Bismarck zum Herzog zu ernennen und den Söhnen den Titel von Prinzen zu verleihen. Fürst Bismarck verzichtete jedoch, weil seine materiellen Ver-

Feuilleton.

Melitta.

35.) (Fortsetzung.)

Es war ein sehr kühler, nebliger Märzmorgen, an welchem das Duell stattfinden sollte. Walter war mit seinem Begleiter und einem befreundeten Arzt pünktlich auf dem Bestimmungsplatz; bald nach ihnen traf auch sein Gegner mit Herrn von Berneck ein. Die beiden Herren suchten noch einmal zu vermitteln, und Walter, von jeher ein Feind aller Duelle, war geneigt, die Sache beizulegen unter der Bedingung, daß Falkenhausen die Worte zurücknehme, die er an jenem Festabend so unbedacht hervorgestoßen. Doch dieser wies jeden Versöhnungsversuch kurz ab; er wollte Blut sehen, nur das könnte seinen Haß kühlen.

Die Herren begannen die Entfernung abzumessen, untersuchten die Waffen, und die beiden Gegner betraten die Mensur.

Edward zitterte vor Haß und Erregung, während Walter so kalt und unberührt dastand, als gälte es Scheibenschießen. Er hatte als der Geforderte den ersten Schuß; ruhig faßte er sein Ziel in's Auge und als Hagenau das Zeichen gab, drückte er los. Edward zuckte zusammen, die Kugel hatte den linken Arm gestreift, doch gleich darauf krachte auch sein Schuß. Einen Moment noch stand Walters hohe Gestalt aufrecht, seine Hand griff nach der Brust, dann wankte er und sank dem herbeispringenden Hagenau in die Arme.

Der Arzt eilte herzu, riß die Kleider auf und suchte das Blut zu stillen, das stromweis aus einer Wunde in der Seite stürzte.

„Ist die Verwundung gefährlich?" fragte Hagenau leise.

„Das läßt sich jetzt schwer bestimmen," entgegnete Jener ebenso; die Kugel ist zwischen den Rippen eingedrungen. Gelingt es mir, sie bald herauszubringen und hat sie keinen edlen Theil verletzt, so ist nichts zu fürchten, sonst . . . Vor Allem müssen wir dafür sorgen, ihn möglichst vorsichtig in seine Wohnung zu bringen — bitte, halten Sie einmal die Bandagen, lieber Graf — so —"

Mit geübter Hand legte er den Verband an, als Edward herantrat und kurz fragte: „Lebt er?"

„Ja", war die lakonische Antwort des Arztes; „nun lassen Sie rasch Ihre Wunde verbinden, damit wir sobald als möglich den Kranken fortbringen können."

Das war bald geschehen, die Herren verabschiedeten sich und Doktor F. brachte mit Hagenau's Hülfe den noch immer Bewußtlosen langsam und vorsichtig nach seiner Wohnung, wo er endlich die Augen aufschlug, und Hagenau erkennend, leise bat:

„Telegraphiren Sie nach Rodendorf an Reinsdorf, bitte."

Dies waren die letzten mit vollem Bewußtsein gesprochenen Worte, dann nahmen bald hitzige Fieberphantasien seine Sinne gefangen.

27

„Ich begreife nicht, daß Melitta so blind sein kann, sowohl was Edwards unzuverlässigen Charakter anbetrifft, als gegen Herdungens Vorzüge. Der arme Walter hat wirklich einen schweren Stand ihr gegenüber, und ich hätte fast Lust, ihm zur Hülfe zu kommen."

Diese Worte sprach Hedwig Reinsdorf, indem sie sich bemühte, den Tisch zum zweiten Frühstück für ihren Gemahl so zierlich wie möglich zu ordnen.

„Wie viel Sorge Du Dir dieser Verbindung wegen machst!" lachte Erich, liebevoll in das anmuthige Gesicht seiner jungen Frau blickend. „Weißt Du denn, ob sie wirklich zu Melitta's Glück sein würde?"

„Ganz gewiß! Kannst Du Dir einen Mann denken, der mehr dazu berechtigte, als Walter Herdungen?"

„Liebes Herz, trotz seiner Vorzüge und Vollkommenheiten, die ich am besten zu würdigen verstehe, kann die junge Gräfin an seiner Seite kreuzunglücklich werden. Bedenke den großen Altersunterschied und die dadurch bedingten verschiedenen Ansichten und Neigungen."

„Lieber Erich, thu nur nicht, als ob Walter ein Greis und Melitta ein kleines Kind wäre", rief Hedwig jetzt wirklich ein wenig ärgerlich. „Sie ist durch die harten Schicksalsschläge, die in letzter Zeit über sie hereinbrachen, gereifter als andere Mädchen in ihrem Alter, und ich denke, Walter kann es trotz seiner achtunddreißig Jahre noch mit jedem jungen Manne aufnehmen, nun gar mit diesem leichtsinnigen Edward. Aber ich fürchte, in seinem Zartgefühl zögert er so lange, bis der günstige Moment vorüber ist. Ich bin nur neugierig auf die Beschreibung des Maskenballes, der ja nun endlich vorgestern gewesen ist. So, nun ist Alles fertig, komm, setze Dich, Erich, ich will nur Mama holen, sie sieht gewiß nach den Frühbeeten; es ist recht günstiges Wetter."

Damit war sie zur Thür hinaus, und Erich, statt ihrer Aufforderung zu folgen, öffnete das Fenster, um ihr nachzusehen, wie sie leichtfüßig über den Hof nach dem großen Gemüsegarten eilte.

Da trat durch das gegenüberliegende Thor, das nach der Landstraße führte, ein Mann in der Uniform des Telegraphenamtes, und Erich ihn bemerkend, verließ ebenfalls das Zimmer, um ihm entgegenzugehen. Er nahm die Depesche in Empfang, erbrach sie eilig, und las in höchster Bestürzung die wenigen Worte:

„Kommen Sie sofort, Herdungen
schwer verwundet.
Hagenau."

„Um Gottes Willen, wie entsetzlich!" rief er erregt, und folgte raschen Schrittes seiner Frau in den Garten, um sie von der Schreckensnachricht in Kenntniß zu setzen.

Hedwig war außer sich vor Schrecken, und als Reinsdorf sagte: er müsse sich beeilen, um alles Nöthige anzuordnen, damit er den nächsten

(Fortsetzung in der Beilage.)

hältnisse ihm diese Ehre nicht gestatteten. — Anläßlich der Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Staatsminister wird daran erinnert, daß Preußen wiederholt so junge Minister hatte. Sogar ein Vorfahre, der am 7. Juli 1750 geborene Wilhem August von Bismarck wurde im 32. Lebensjahre Staats- und Kriegsminister. — Der Landwirthschafts-Minister Dr. Lucius soll den Freiherrntitel, Abg. v. Schorlemer-Alst den Grafentitel erhalten, oder ebenso wie Prinz Arenberg ins Herrenhaus berufen werden. — Noch im Laufe dieser Woche sollen zahlreiche Gnadenbeweise, wie sie bei Krönungen u. dgl. hervorragenden Ereignissen üblich, zur Veröffentlichung gelangen.

— Geheimrath Prof. Heinrich v. Sybel ist anläßlich seines fünfzigjährigen Doktorjubiläums mit zahlreichen Ehrenbezeichnungen bedacht worden.

— Die Verlagsfirma Carl Heymann hat dem Fürsten Bismarck soeben das erste fertig gewordene Exemplar der „Fibel für die Volksschulen in Kamerun" verfaßt von dem Lehrer Th. Christaller daselbst überreicht.

— Die neuen Münzen mit dem Bildniß des Kaisers wird man dem Vernehmen nach vor Mitte Juni schwerlich erwarten können, und soll der Direktor der königlichen Münze, Herr Conrad, bei seiner vor einigen Wochen stattgefundenen Anwesenheit im Charlottenburger Schlosse Zwecks Modellnahme nach der Natur auf direkte Anfrage des Kaisers eine frühere Beendigung der vorbereitenden Arbeiten nicht in Aussicht gestellt haben. Die Herstellung der nothwendigen Stempel erfordert allein schon einen großen Zeitaufwand und es ist ein langer Weg, bis alsdann noch die zum Vermünzen bestimmten Metalle nach ihrer Anweisung durch das Reichskanzleramt zu durchlaufen haben, ehe sie als fertige Münzen in den Verkehr gelangen. Da müssen die Metalle zunächst in die Schmelztiegel, dann wandert die flüssige Masse in die Gießflaschen, in welchen sie zu schmalen Streifen gegossen wird. Letztere kommen dann in die Walzwerke, in welchen sie bis zur Stärke der betreffenden Münzsorten gestreckt werden. Dann erst können die runden Platten der herzustellenden Münzsorten ausgeschnitten werden. Hierauf werden die Platten geglüht, justirt und da wo sie zu schwer sind, behobelt und gerändert. Vor der Prägung müssen die Platten erst noch gehörig gereinigt, gebeizt und sorgsam getrocknet werden, und dann erst sind sie so weit, daß sie in den großen Prägewerken die Gestalt erhalten können, in welcher sie schließlich in den Verkehr übergehen. Die Prägemaschinen der Berliner Münze können allein ca. 1000 Stück Geldmünzen in der Minute prägen.

— Der Bundesrath ertheilte dem Entwurf von Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der Anlagen zur Anfertigung von Zigarren und dem Antrage Oldenburgs wegen Hinausschiebung der Fristen zur Durchführung der Organisation der land- und forstwirthschaftlichen Unfallversicherung im Großherzogthum Oldenburg die Zustimmung.

— Die Vorlage betr. die Kanalisirung der oberen Oder von Breslau aufwärts bis Kosel, die Regulirung der unteren Oder abwärts von Schwedt und die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße durch Berlin dürfte in kürzester Zeit an den Reichstag gelangen.

— In der nächsten Woche wird das Abgeordnetenhaus die Kreis- und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein, die Weichselregulirungs- und die Eisenbahnbauten-Vorlage erledigen. Dann wird das Haus sich wahrscheinlich bis zum 12. Mai vertagen, an welchem Tage die Frist zur Vornahme der zweiten Abstimmung über die mit dem Schullastengesetz zusammenhängende Verfassungsänderung abgelaufen ist. Dann kann das Gesetz an das Herrenhaus gelangen, welches am 3. Mai seine Sitzungen wieder aufnehmen wird.

— Deutschfreisinnige und Zentrum haben im Abgeordnetenhause gemeinschaftlich den Antrag gestellt, die Regierung aufzufordern, die betreffenden Behörden anzuweisen, daß bei der Bildung der Urwahlbezirke die Bestimmung des Wahlreglements, wonach „die Bewohner der von ihrem Hauptlande getrennt liegenden Gebietstheile, soweit sie in sich keinen Urwahlbezirk bilden können, mit nächstgelegenen Gemeinden ihres Hauptlandes zusammengelegt werden, im übrigen jeder Urwahlbezirk ein möglichst zusammenhängendes und abgerundetes Ganze bilden muß," stets und überall genau beachtet werde, daß also für die Bildung der Urwahlbezirke die beiden Gesichtspunkte der natürlichen Abrundung und des örtlichen Zusammenhanges ausschl. und gemeinschaftlich maßgebend sein sollen, dagegen jede Bildung von Urwahlbezirken, bei welcher andere Gesichtspunkte erkennbar mitwirken, der Absicht der Verfassung und des Wahlgesetzes zuwiderlaufe.

— In der „Nordd. Allg. Ztg." wird von einem in Stockholm wohnenden Deutschen mit Recht darüber geklagt, daß der deutschen Schule daselbst nach jahrhundertlangem Bestehen, nachdem sie die Zeiten der Schwäche der Nation überdauert, jetzt in der Periode des höchsten nationalen Aufschwunges der Untergang drohe. Die deutsche Gemeinde in Stockholm hatte in den letzten Jahren viel Ausgaben für Bauten und kann nicht mehr den Zuschuß zu den Schullasten tragen.

Ausland.

Petersburg, 27. April. General Gurko betonte in einer Ansprache, daß Rußland zu allen Staaten in bestem Einvernehmen stehe. Er fügte hinzu, daß dies auch in Bezug auf Oesterreich der Fall sei; zum Beweise dessen würden demnächst mehreren österreichischen Unterthanen auf den Antrag des russischen Botschafters in Wien hohe Orden verliehen werden. — General Ignatieff ist zum Präsidenten des slavischen Wohlthätigkeitsvereins gewählt worden.

Belgrad, 27. April. Die so lange latente Ministerkrise ist nunmehr zum Ausbruch gekommen. Auf die im Namen des Kabinets und der radikalen Partei vom Ministerpräsidenten Gruic gestellte Anfrage antwortete der König, daß mehrere von der Skupschtina votirte Gesetze die Sanktion nicht erhalten könnten, da solche einen gefährlichen Charakter für die Staatsmacht und die Autorität des Königs trügen; die radikale Partei habe hierdurch den mit der Krone geschlossenen Pakt gebrochen, da sie nicht hinreichende Beweise einer wirklich regierungsfähigen Partei gegeben, noch den Willen zeige, dem Vaterlande und dem Throne treu zu dienen. Der Ministerpräsident erklärte hierauf, daß die Regierung hierdurch die Grundlage verliere, worauf das Kabinet die Demission gab. Die Demission wurde angenommen und Cristic hat ein neues Kabinet gebildet.

Sofia, 27. April. Prinz Ferdinand ist nach Tirnowa abgereist. Als er sich von den Offizieren der Garnison verabschiedete, sagte er zu denselben, er werde ihre Kameraden im Norden besuchen; er freue sich, alle Offiziere um sich versammelt zu sehen und rechne darauf, daß sie auch ferner das Vertrauen zu ihm haben würden, welches sie bisher stets an den Tag gelegt hätten.

Konstantinopel, 26. April. Die bevorstehende Eröffnung des Eisenbahnverkehrs zwischen dem Orient und dem Occident wird von der türkischen Postverwaltung zu erneuerter Geltendmachung ihrer schon früher erhobenen Forderungen benutzt. Türkischerseits wurde dem englischen Botschafter in Konstantinopel vorgeschlagen, die türkische Post wolle die englischen Postbeutel regelmäßig nach Salonichi befördern und von dort mittelst Eisenbahn nach Europa senden. Sir W. A. White soll jedoch geantwortet haben, daß er noch keinen Entschluß fassen könne, so lange die Eisenbahnverbindung nicht in regelrechtem Betriebe sich befinde. Desgleichen verlautet, daß die türkische Postverwaltung Willens sei, nach der Betriebseröffnung der türkisch-serbischen Linie auch die Beförderung aller fremden Posten für sich zu fordern — und falls dieser Forderung nicht entsprochen werden sollte — die Beförderung derselben zu verhindern. Man ist aber allgemein überzeugt, daß die Pforte, falls sie es auf einen Kampf ankommen ließe, schließlich doch nachgeben müßte, nachdem alle diplomatischen Vertretungen darin einig sind, ihre Briefschaften den fremden Posten anzuvertrauen. Alle Botschaften wären dann, aber nur dann, bereit für die Abstellung der fremden Postämter in der Türkei zu stimmen, wenn die türkischen Postanstalten halbwegs annehmbare Bürgschaften ihrer Verläßlichkeit darzubieten vermöchten. — Der gegenwärtige Stand der russisch-türkischen Kriegsentschädigungsfrage ist, nach der „Pol. Korr." folgender: Die türkische Regierung hat im Laufe des vergangenen Finanzjahres anstatt des stipulirten Betrages von monatlich 30000 türk. Pfd. nur zwischen 10—15000 türk. Pfd. per Monat bezahlt. Dadurch ist der Rückstand wesentlich gestiegen und beträgt jetzt ca. 600000 türk. Pf., wodurch sich die gesammte Schuldigkeit für das gegenwärtige Jahr auf ca. 1 Mill. türk. Pfd. erhöht.

Paris, 27. April. Präsident Carnot findet auf seiner Rundreise überall den herzlichsten Empfang. Leider ist bei einer Grundsteinlegung, die er in Agen vollzog, ein Unfall vorgekommen, indem eine von mehreren Hunderten von Zuschauern besetzte Tribüne zusammenbrach, wodurch eine Anzahl von etwa 20 Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitt. In Erwiderung auf eine Ansprache, sprach der Präsident in Agen die Versicherung aus, daß er ein treuer und entschlossener Wächter der Verfassung bleiben und sich bemühen werde, den inneren und äußeren Frieden aufrecht zu erhalten. Bei dem Abendbanket drückte er der Bevölkerung seinen Dank für ihre patriotische Einmüthigkeit aus.

London, 27. April. Das Unterhaus hat bei der Budgetberathung den Theezoll, sowie gegen den Widerspruch Gladstone's die Weinzölle angenommen.

Provinzielles.

i **Gollub**, 27. April. Heute in der Mittagsstunde brannte das Familienhaus in der Oberförsterei Gollub vollständig nieder. Während des Rettens der Mobilien stürzte die Decke ein, wobei vier Personen verschüttet wurden, von denen zwei mit sehr schweren und zwei mit leichtern Brandwunden aus dem Feuer gezogen wurden. Die Entstehung des Feuers ist noch unbekannt. — Für die hiesigen Ueberschwemmten werden noch immer Liebesgaben gespendet und sind bis jetzt beim hiesigen Lokalkomitee über 2600 M. baar, Kleidungsstücke, einige Möbel, 40 Ztr. Kartoffeln und 10 Ztr. Mehl eingegangen, die zum Theil an Bedürftige bereits vertheilt sind. Eine weitere Vertheilung wird bald stattfinden. Der Herr Oberpräsident v. Ernsthausen aus Danzig, der vorige Woche hier die Wasserschäden in Augenschein nahm, hat der Stadtkommune eine Beihilfe zum Brückenbau der vom Eis beschädigten Drewenzbrücke in Aussicht gestellt.

⊖ **Strasburg**, 27. April. Sr. Exzellenz der Herr Divisions-Kommandeur v. Lewinski, sowie die Herren Brigade-Kommandeur vom Beczwarzowski, Oberst Müller und ein Generalstabs-Offizier der Division werden hier morgen behufs Inspizirung unserer Garnison erwartet; die genannten Herren werden sich hier zugleich über das Feld zu den Divisionsmanövern für kommenden Herbst einigen; am Montag Abend giebt unser Offizierkorps den hohen Gästen in Aßmann's Hotel ein Diner. — Der hiesige katholische Pfarrer Kamrowski begeht am 15. Mai sein 25jähriges Jubiläum als Verwalter seines Dekanats. — Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war von Käufern wie Verkäufern ziemlich gleich gut besucht; waren auch die Preise etwas gedrückt so wurde doch flott gehandelt. — Aus dem soeben veröffentlichten Verwaltungsbericht des Kreises Strasburg für das Etatsjahr 1887/88 ist zu ersehen, daß u. A. für Jagdscheine 825 Mk., an Staatszuschüssen 10164 Mk., aus den Zöllen 10956 Mk., an Provinzialzuschüssen 8517 Mk. und an Beiträgen zu Gemeindewegebauten 7024 Mk. eingenommen sind, daß die Adjazenten der Eisenbahn Jablonowo-Soldau für Hergabe des Landes bis jetzt 190500 Mk. erhalten und die Chausseegeldhebestellen des Kreises 28690 Mk. eingebracht haben. Die Gesammtschulden des Kreises betragen 604007 Mk. 48 Pf.; dieser Summe steht ein Guthaben von 150626 Mark 42 Pf. gegenüber, so daß Erstere letzteres um 453381 Mk. 6 Pf. übersteigen.

Neuteich, 26. April. Durch einen Unglücksfall ist der Rentier Behrendt in Neuteichsdorf ums Leben gekommen. Derselbe ging heute Vormittag mit einem Gewehr in den Garten, um Elstern zu schießen. Als er bis Mittag nicht zurückkehrte, suchten ihn die Angehörigen und fanden ihn an einem Zaune im Gebüsch todt, mit einer Schußwunde in der linken Seite. Wahrscheinlich hat B. in dem Gebüsche, in dessen Nähe sich auf einem Baume das Elsternest befand, Deckung gesucht, ein Zweig hat den gespannten Hahn berührt, und so ist der tödtliche Schuß losgegangen. (Gef.)

Dirschau, 26. April. Seit Dienstag ist mit dem Bau der zweiten Eisenbahnweichsel-Brücke hier begonnen worden.

Danzig, 27. April. Die Aerztekammer der Provinz tritt am 13. Juni d. J. Vormittags 10½ Uhr, im Saale des Oberpräsidiums zur Berathung über verschiedene Gegenstände wieder zusammen. — Das westpreußische Zentral-Hilfs-Komitee hielt heute Mittags im Oberpräsidialgebäude eine Plenarsitzung ab, welcher eine solche des vollziehenden Ausschusses vorausgegangen war. Nach eingehenden Besprechungen wurden dem Regierungs-Kommissar für Ernährung, Unterbringung und Sicherung von Menschen und Vieh, ferner zur Reparatur und Desinfizirung der überschwemmten Gebäude und Wohnungen, zur Beschaffung von Viehfutter aus den Mitteln des Komitees größere Summen zur Verfügung gestellt. Ferner wurde beschlossen, den beiden bei den Rettungsarbeiten betheiligten Pionier-Bataillonen zu Danzig und Thorn den Dank des Zentral-Hilfskomitees auszusprechen. Im Anschluß an die Komiteesitzung fand heute eine Besprechung über die Vorarbeiten zur Abschätzung und die Vertheilung der staatlichen Hilfsgelder statt. — Ueber einen in der Fleischergasse in vergangener Nacht stattgefundenen Brand berichtet die „Dzg. Ztg.": Als die Feuerwehr erschien wurden in den oberen Etagen des Hauses Hilferufe vernehmbar, da die Einwohner vor erstickendem Qualm die Treppen nicht mehr erreichen konnten. Die Feuerwehr machte nun zwar die Rettungsleitern bereit, doch gelang es bei geöffneten Fenstern, das Feuer so schnell abzulöschen, daß es des Rettungswerks nicht mehr bedurfte. Beim Eintreten der Feuerwehr fand dieselbe in den 4 vorhandenen Zimmern an eben so viel einzelnen Stellen Feuer, und zwar brannten in drei Zimmern die Sophas, von denen der Ueberzug entfernt und Heede und Seegras aufgelockert waren; in dem vierten Zimmer brannte ein Wäscheschrank, die Thürgerüste und Thüren hatten ebenfalls Feuer gefangen. Da ohne Zweifel hier ruchlose Brandstiftung vorlag, wurde Hr. Polizei-Inspektor Richard sofort davon in Kenntniß gesetzt, der denn auch noch in der Nacht den Inhaber des Lokals, den Gastwirth Augschun verhaftete. Gegen A. soll vorgestern die Exmissionsklage eingeleitet worden sein und es sollte derselbe heute gezwungen werden, die von ihm gemietheten Räume zu verlassen. Sein Mobiliar war mit über 5000 Mk. versichert.

Elbing, 26. April. Der Pionier-Kompagnie aus Thorn, welche nunmehr das Ueberschwemmungsgebiet verläßt, wurde Dienstag von Bürgern der Stadt Elbing ein Abschiedsfest gegeben.

× **Allenstein**, 26. April. Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Herr von Schliedmann hat das Protektorat der hiesigen Gewerbe-Ausstellung angenommen. Gleichzeitig hat derselbe auch die Abhaltung einer Ausstellungs-Lotterie von 10000 Loosen à 1 Mk., die innerhalb des Ausstellungsbezirks vertrieben werden können, genehmigt. Die Loose werden in Kürze durch das hiesige Haupt-Komitee resp. die auswärtigen Komitees vertrieben werden. — Es haben sich bisher über 170 Aussteller angemeldet und täglich laufen noch Anmeldungen ein. Sehr reichlich wird die Ausstellung an Maschinen der verschiedensten Art sein, desgleichen an Tischlerarbeiten, Fuhrwerken und anderen Gegenständen der Industrie! Als Eröffnungstag ist vorläufig der 17. Juni in Aussicht genommen. Die Arbeiten an den Baulichkeiten werden in kürzer Zeit beginnen.

† **Mohrungen**, 27. April. In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins am 26. d. M. hielt Herr Amtsgerichtsrath Neumann einen Vortrag über Zwangsversteigerungen in Preußen, namentlich in Ostpreußen. — In der gestern stattgefundenen Generalversammlung des Turnvereins wurden in den Vorstand gewählt die Herren Rektor Fleischer (Vorsitzender), Kaufmann Marquard (Turnwart), Kandidat Grabowski (Schriftführer), Lemke jun. (Kassenführer). Die Kasse hat mit einem Bestande von 93 Mk. abgeschlossen.

Bromberg, 27. April. Herrn Eisenbahn-Sekretär Knitter hierselbst ist aus Anlaß der Vollendung seines fünfzigsten Dienstjahres der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen worden.

Lokales.

Thorn, den 28. April.

— [Den Oberpräsidialräthen] ist durch königlichen Erlaß vom 13. April d. J. der Rang der Räthe dritter Klasse verliehen worden.

— [Zur Unfallentschädigung.] Der Fuhrknecht eines Bauunternehmers erlitt einen Unfall, als er sich vor Tagesanbruch von seiner eigenen Wohnung nach dem etwa eine Viertelstunde entfernten Stallgebäude seines Dienstherrn begab, durch einen Sturz auf der städtischen Straße. Das Reichs-Versicherungsamt hat durch Entscheidung den Anspruch des Verletzten auf Gewährung einer Rente zurückgewiesen, indem es die Behauptung des Klägers, daß er seinem Dienstherrn nicht wie ein Fabrikarbeiter nur innerhalb einer ein- für allemal abgegrenzten Arbeitszeit, sondern überall und jederzeit zu Diensten stehen müsse, im vorliegenden Fall nicht für genügend zur Begründung der Annahme erachtete, daß er bereits auf dem Gange zur Arbeit als im Dienste befindlich gewesen zu betrachten sei.

— [Obstbau-Kursus.] Auf Veranlassung der königl. Regierung wird auch in diesem Jahre unter der Leitung des Kreis-Obstgärtners Herrn Bauer in der Kreisbaumschule zu Marienwerder ein dreigliedriger theoretischer und praktischer Kursus in der Obstbaumzucht für Lehrer abgehalten, dessen Dauer auf ca. drei Wochen berechnet ist. An dem jetzt stattfindenden 1. Theile dieses Kursus nehmen 7 Lehrer aus Westpreußen Theil. Seine Fortsetzung erhält der Kursus im August d. Js.

— [Pferde-Lotterie.] Der Herr Minister des Innern hat sowohl dem Komitee für den Luxus-Pferdemarkt zu Marienburg als dem Komitee für den Pferdemarkt zu Königsberg die Erlaubniß ertheilt, gelegentlich der diesjährigen Pferdemärkte dortselbst öffentliche Verloosungen von Pferden, Equipagen ꝛc. zu veranstalten.

— [Bezirks-Eisenbahnrath für den Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.] Die nächste ordentliche Sitzung wird voraussichtlich Donnerstag, den 14. Juni d. J. in Bromberg stattfinden. Etwaige Anträge für dieselbe werden die Interessenten des Thorner Handelskammer-Bezirks ersucht, spätestens bis 10. Mai der Handelskammer zugehen zu lassen.

— [Interims-Theater.] „Ein toller Einfall", der reizende Schwank von Carl Laufs, ging gestern über die Bretter und wurde mit demselben Beifall aufgenommen, den dieses an komischen Verwickelungen so überaus reiche Stück überall und bereits auch hier gefunden hat. Die Handlung ist folgende: Ein Onkel geht mit seiner ganzen Familie, um verschiedenen häuslichen Widerwärtigkeiten ein Ende zu machen, auf Reisen und setzt seinen Neffen zum Ver-

walter seiner Wohnung ein; letzterer ein Student der Medizin gilt als der Bräutigam der einzigen Tochter des Onkels; um diese heimzuführen, will der Studioses das Staatsexamen machen, die Ruhe, in dem von der Familie verlassenen Hause, so denkt der Onkel, wird dem Neffen das Studium erleichtern. Nach Zahlung des monatlichen Taschengeldes reist der Onkel mit Familie ab, bald gerieth Bruder Studio in Verlegenheit und um dieser zu entgehen, schreibt er auf Anrathen des Wichsiers seines Corps die gesammte Wohnung zur Vermiethung auf 4 Wochen unter Bedingung der Vorausbezahlung des Miethzinses aus. Nun kommen viele, ein nervöser Musikdirektor, eine Operettensängerin, Adalbert Bender nebst Frau und Tochter. Vor Ablauf der 4 Wochen kehrt aber zunächst die Tante und Tochter und dann auch der Onkel zurück, die Tochter hat mit einem Baron inzwischen den Herzensbund geschlossen, während sich der Studiosus in die Tochter des Miethers Bender verliebt hat, der wieder der Operettensängerin die Kour schneidet und um deren Ansprüche zu befriedigen, den Schmuck seiner Frau versetzt. Schließlich Verlobung der sich liebenden jungen Leute und Versöhnung der Ehepaare. — Gespielt wurde gut, unter den Darstellern verdienen besondere Anerkennung Herr Hannemann (Bender), Herr Seyberlich (Wichsier) und Herr Hummel (Musikdirektor). Herr Nordegg, der die Rolle des Neffen gab, wurde seiner Aufgabe gerecht, sein Spiel hätte jedoch größeren Erfolg erzielt, wenn er mehr den leichtlebigen Studenten hervorgekehrt hätte. — Fr. Jaskowski (Gattin des Bender), Fr. Rinoldi (Gattin des Steinkopf) leisteten Tüchtiges, ebenso Herr Beckmann (Steinkopf). Zum Gelingen der ganzen Vorstellung trugen auch die übrigen Mitwirkenden das Ihre redlich bei und es verdient hervorgehoben zu werden, daß in der ganzen Gesellschaft sich ein Streben bemerkbar macht, allen Ansprüchen gerecht zu werden. — Montag gelangt „Die berühmte Frau," Lustspiel in 3 Akten von F. v. Schönthan und G. Kadelburg zur erstmaligen Aufführung. In Berlin und in allen andern Städten, wo diese Novität bereits gegeben, hat „Die berühmte Frau" einen so außergewöhnlichen Erfolg gehabt, daß wir nicht versäumen wollen, den Besuch dieser Vorstellung allen Theaterfreunden aufs Wärmste zu empfehlen. Da das treffliche Ensemble des Herrn Direktor Hannemann für eine gelungene Darstellung bürgt, können wir einen in jeder Beziehung genußreichen Abend erwarten.

— [Die Dampfertrajektfahrten] sind heute aufgenommen.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: Der Obsthändler Albrecht Porowski aus Briesen wegen versuchter Erpressung zu 10 Tagen Gefängniß, die Arbeiter Albrecht Dombkowski und Michael Lewandowski aus Briesen wegen Diebstahls mit 4 bezw. 1 Monat Gefängniß, der Arbeiter Ignatz Paczkiewicz in Mocker wegen vorsätzlicher Körperverletzung und einfachen Diebstahls zu 1 Jahr 3 Monat Gefängniß, der Schiffsgehilfe Emil Mertins aus Kulm wegen Diebstahls im Rückfalle zu 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizei-Aufsicht. Von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung wurden die Töpfergesellen Joseph und Johann Kempsch aus Kulm freigesprochen.

— [Gegen das freie Umherlaufen großer Hunde] haben wir wiederholt das Wort ergriffen, leider ohne Erfolg. In anderen Städten sind die Polizei-Verwaltungen eingeschritten und haben Verfügungen erlassen, wonach große Hunde ohne Aufsicht auf Straßen und Wegen nicht geduldet werden. Thiere, die trotzdem angetroffen werden, verfallen dem Abdecker, die Besitzer derselben werden in Strafe genommen. — Vor einigen Tagen fand hier eine Hochzeit statt. Als eine der geladenen Damen den Wagen verließ, um sich in Begleitung ihres Herrn nach der Kirche zu begeben, fand ein großer Hund besonderes Gefallen an der meterlangen Schleppe, biß sich in dieselbe fest, und ließ nicht eher los, bis die Schleppe sich vom Kleide getrennt hatte. Den Schrecken der Dame kann man sich wohl denken! Der Köter wollte auch seine Beute nicht fahren lassen, als mehrere Herren zusprangen und ihn zu verjagen suchten.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen, darunter ein Dienstmädchen, das seiner Herrschaft den Schlüssel zu einer Bodenkammer entwendete, in welcher sich die Sachen des Mädchens befanden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,28 Meter. — Dampfer „Thorn" ist gestern Nachmittag mit einem beladenen und 6 leeren Kähnen im Schlepptau hier eingetroffen und hat mit sämmtlichen Kähnen heute seine Fahrt nach Polen fortgesetzt. — Der Regierungsdampfer „Geheimrath Schmidt" holt mit Strauch beladene Kähne von hier ab und schleppt dieselben zu den Dammbrüchen in der Nogat.

Kleine Chronik.

* Liebig's Schlachtereien in Fray-Bentos. In der „Handelszeitung" von Montevideo vom 17. Januar lesen wir: Am 10. d. M. sind in der Liebig's Extrakt Co. 1250 Stück Rindvieh geschlachtet. Es ist dieses unseres Wissens die größte Anzahl, die dieses Etablissement an einem Tage geschlachtet hat. Der Werth dieser Anzahl Rinder ist annähernd 15,000 Doll. Wenn man in Rechnung zieht, daß man in jenem Etablissement den ganzen Sommer über Tag für Tag in gleicher Weise und Anzahl mit den Schlachtungen fartfährt, begreift man, welche enormen Kapitalien daselbst umgesetzt werden und welche Vortheile die Kompagnie dem Lande und speziell dem Departemant Rio Negro bringt. Ueberdies dürfte man aus Vorstehendem ersehen, daß in Urugay das Fleisch billiger als in Hamburg ist, indem obige Anzahl Vieh hier vielleicht den vierfachen Werth repräsentiren würde. (Hamb. Fremdenbl.)

* Die Leistungen der Lebensversicherung. Nach vorläufigem Ueberschlag sind im Jahre 1887 von den deutschen Lebensversicherungsgesellschaften allein ca. $45^3/_4$ Millionen fällige Versicherungssummen gezahlt worden. Seit 1829 bis heute sind über 700 Millionen Mark an Wittwen und Waisen zur Auszahlung gelangt; in den nächsten 30 Jahren werden aller Wahrscheinlichkeit nach mindestens wieder 3 Milliarden Mark fällig werden. Diese staunenswerthen Summen würden ohne die Lebensversicherung nicht zu erzielen gewesen sein! Diese Thatsache dürfte für viele, welche noch gleichgiltig der Lebensversicherung gegenüberstehen, ein Sporn sein, die nützlichen und guten Einrichtungen etwas genauer kennen zu lernen und vor allem solche zu benutzen.

* Seine eigene Leichenrede hat, der „N.-Y. Staatsztg." zufolge, bei Athens, Ga., der 84jährige Pastor Dr. Bridges vor etwa 2000 Zuhörern gehalten. Der alte Herr hatte sein eigenes Grab graben und seinen Sarg machen lassen, den er bei der Gelegenheit benutzte. Er veranstaltete eine vollständige Trauerfeier und verabschiedete sich dann von seiner Gemeinde.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. April.

			27. April
Fonds: fest.			
Russische Banknoten	. . . .	169,40	168,85
Warschau 8 Tage	. . . .	167,90	168,05
Pr. 4% Consols	. . . .	107,20	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	52,00	52,10
do. Liquid. Pfandbriefe	.	46,30	46,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		99,00	99,00
Credit-Aktien $6^1/_2$ Abschlag	. . .	137,50	137,40
Oesterr. Banknoten	. . . .	160,40	160,35
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag		190,75	190,90
Weizen: gelb	April-Mai	173,20	174,00
	September-Oktober	177,50	178,00
	Loco in New-York	95 c	95 c
Roggen:	loco	117,00	118,00
	April-Mai	121,50	122,00
	Juni-Juli	125,00	125,00
	September-Oktober	130,00	130,00
Rüböl:	April-Mai	45,60	45,60
	September-Oktober	46,10	46,70
Spiritus:	loco versteuert	98,00	fehlt
	do. mit 50 M. Steuer	52,00	51,50
	do. mit 70 M. do.	32,90	32,90
	April-Mai 70	32,60	32,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31,75	„	—,—	„
April	—,—	Bf.,	50,50	„	—,—	„
„	—,—	„	31,00	„	—,—	„

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. April 1888.

Wetter: rauh, trübe.
Weizen fest, 125 Pfd. bunt 160/2 Mk., 128 Pfd. hell 165 Mk., 130/1 Pfd. fein 170 Mk.
Roggen unverändert, 115/16 Pfd. 100 Mk., 120 Pfd. 104 M., 124/5 Pfd. 107 M.
Gerste Futterw. 90—96 M.
Erbsen Futterwaare 98—103 M.
Hafer 93—105 Mk.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. April.

Weizen. Inländischer erzielte bei kleinem Umsatz voll behauptete Preise. Transitweizen in fester Tendenz. Kauflust nicht allgemein. Bezahlt inländischer hellbunt leicht bezogen 127/8 Pfd. 165 M., Sommer- 128/9 Pfd. und 133 Pfd. 165 M., polnischer Transit gutbunt 126 Pfd. 128 M., 130 Pfd. 133 M., hellbunt 125/6 Pfd. 129 M., 126/7 Pfd. 130 M, hochbunt 127/8 Pfd. 131 M., russischer Transit roth krank 118 Pfd. 116 M., Ghirka 124/5 Pfd. 125 M., besetzt 118/9 Pfd. 114 M.

Roggen nur wenig gehandelt, transit fest. Bezahlt inländischer 123 Pfd. 105 M., polnischer Transit 124 Pfd. 74 M., 122 Pfd. 73 M., russ. Transit 130 Pfd. $74^1/_2$ M.

Gerste große 113/4 Pfd. 108 bis 115 M., russ. 108/13 Pfd. 79—100 M., Futter- 65—75 M.

Erbsen weiße Koch- transit 93—95 M., weiße Mittel- transit 88 M.

Kleie per 50 Kilogr. $3,42^1/_2$—3,80 M.

Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser 21,70 M. nominell per 50 Kilogr.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 28. April. Tagesbericht 9 Uhr Morgens. Im Befinden des Kaisers seit gestern keine Veränderung eingetreten. In den Morgenstunden war das Fieber fast verschwunden."

Tricot-Blousen, Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen und Tricot-Anzüge,

Damen-Mäntel und Jaquettes, Herren-Anzüge und Paletots.

Großartige Auswahl, sehr billige Preise. **M. Berlowitz.**

Heute Vormittag 9 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden mein lieber Bräutigam, unser guter Bruder und Schwager

Benno Willimtzig

im Alter von 32 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

Thorn, den 28. April 1888.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachm. 3½ Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des zu Drzonowo verstorbenen Gutsbesitzers **Wilhelm Templin** aus Drzonowo ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 11. Mai 1888,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 5, anberaumt.

Culmsee, den 24. April 1888.

Duncker,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. April cr.,
11 Uhr Vormittags
wird auf hiesigem Güterbahnhofe
eine Wagenladung

Weizenkleie

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 27. April 1888.

Kgl. Güterexpedition.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. April cr.,
11 Uhr Vormittags
werden auf hiesigem **Güterboden**

2 Sack Kaffee

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 27. April 1888.

Kgl. Güterexpedition.

Verdingung.

Der Neubau eines Abortsgebäudes nebst einer feuersicheren Asch- und Müllgrube bei dem Königl. Real-Progymnasium zu Culm a. W. veranschlagt excl. der Closeteinrichtung und des Titel Insgemein auf 4178,57 + 120,0 Mk. = 4298,57 Mk., ferner die Reparatur des Stallgebäudes veranschlagt auf 942,25 Mk. und die Herstellung eines Treppenaufganges zur Rectorwohnung auf 345,0 Mk. soll im Wege des öffentlichen Ausgebotes verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote, (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Sonnabend, d. 5. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr

kostenfrei an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erscheinenden Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und die Zeichnungen können in meinem Bureau eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu dienen haben, gegen Einsendung von 3,0 Mk. für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 27. April 1888.

Der Königl. Kreis-Bauinspector
Klopsch.

Auction.

Wegen Todesfall sollen: **1 Prahm** (Haus), **Stallungen, eis. Brech- u. Klappzangen** am **Dienstag, d. 1. Mai, Nachm. 3 Uhr hinter Schloß Dybow** öffentlich meistb. gegen baare Zahlung verkauft werden.

Concess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

Halbjähr.-Kursus I. u. II. Klasse, Eintritt jederzeit.

Clara Rothe, Vorsteherin, Breitestr. 51.

Fröbel'sch. Kindergarten.

Anmeldungen nehme entgegen in der höheren Töchterschule, 1. Gang, 3. Thür, und Breitestraße 51. **Clara Rothe.**

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Sonntag, den 6. Mai 1888,
Nachmittags 2½ Uhr:

Grosses Rennen

Exercierplatz Lissomitz bei Thorn.

I. Flachrennen. Vereinspreis 300 Mark dem ersten, Ehrenpreis dem zweiten Pferde. Für Pferde aller Länder, 15 Mk. Einsatz, 10 Mk. Reugeld, Distance 2000 Meter.

II. Hürden-Rennen. Vereinspreis 500 Mark, wovon 450 dem ersten, 50 Mark dem zweiten Pferde. Für Pferde aller Länder 20 Mark Einsatz, 15 Mark Reugeld. Dist. ca. 1800 Meter.

III. Hunters-Jagd-Reiten. Drei silberne Ehrenpreise für die ersten 3 Pferde. Für Pferde aller Länder, welche in den letzten 3 Jahren kein Rennen im Werthe von 400 Mark gewonnen haben. 10 M. Einsatz, Distance ca. 3000 Meter.

IV. Thorner Jagd-Rennen. Preis 700 M., wovon 600 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten Pferde. Für Pferde aller Länder 30 Mk. Einsatz, 15 Mk. Reugeld, Dist. ca. 4000 Mtr.

V. Prinz-Georg-Jagd-Rennen. Ehrenpreis gegeben von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg v. Preussen dem siegenden Reiter, Ehrenpreis v. einem Herrn des 4. Ulan.-Regts. dem zweiten, Vereinsehrenpreis dem 3. Reiter. Für Chargenpferde des 4. Ul.-Regts. von Offizieren des Regts. zu reiten. 5 M. Eins. Dist. ca. 2500 Mtr.

VI. Inländer Steeple-Chase. Vereinspreis 250 M. dem ersten, Ehrenpreis dem zweiten Pferde. Für inländ. Pferde 15 Mk. Einsatz, 10 Mark Reugeld. Dist. ca. 3000 Mtr.

Nach dem Rennen ½7 Uhr Diner im Hotel „Schwarzer Adler". Couvert 3 Mark.
Anmeldungen bis spätestens 1. Mai Hotel „Schwarzer Adler".

Billets und Programme

sind ausser an den Eingängen zum Rennplatz, vom 1. Mai ab bei Herrn Kaufmann **Schumann,** Altstädt. Markt, Herrn Kaufmann **Rausch,** Gerechtestrasse, Herren **Stachowski & Oterski,** Bromberger Vorstadt, und in der Expedition der **„Thorner Presse"**, Katharinenstr. 204 zu haben.

Preise der Plätze:

An der Kasse: Sattelplatz 3 Mk., I. Platz (Tribüne) 2 Mk., II. Platz 60 Pf., III. Platz 30 Pf. (Soldaten 20 Pf.), Wagen einschliesslich 5 Personen 3 Mk., für weitere Personen sind Billette II. Platz a 0,60 Mk. zu lösen.

In den Vorverkaufsstellen: Sattelplatz 2,50 Mk., Tribüne 1,75 Mark, II. Platz 50 Pfg., III. Platz 25 Pfg., Wagen 2 Mark

Programme pro Stück 20 Pf.

Fahrgelegenheit: Omnibusse und Leiterwagen stehen auf der Esplanade von 1 Uhr ab bereit.

Mitglieder des Thorner Reiter-Vereins haben unter Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Thorner Reiter-Verein.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Gold- & Silberwaaren-Geschäft
befindet sich von jetzt ab

Breite-Strasse No. 455

geradeüber der Buchhandlung von **E. F. Schwartz.**

M. Loewenson,
Juwelier.



Erlauben uns den Eingang unserer **Neuheiten** in

Modell-Hüten,

wie

sämmtlichen Putzartikeln

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

anzuzeigen.

Knaben-, Kinder- und Damen-Hüte

in **reizend modernen Arrangements** bei **größter Auswahl** zu **billigsten Preisen.**

Geschw. Bayer, Altst. 296.

ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel zur Förderung des Wachsthums** der Haare, **zur Stärkung des Haarbodens,** gegen **Schuppenbildung** und **Kahlköpfigkeit** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren **meine Pomade;** dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkeit meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. — Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**

Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in **Castans Panoptikum** und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.



Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.
Dr. Kochs' Pepton-Biscuits.

Vorräthig in Thorn bei Stachowski & Oterski, in Culmsee bei **O. Wolff,** Apotheker.

Nachdem ich vom hiesigen Königlichen Amtsgericht hierselbst als **Dolmetscher** und **Translateur** der **russischen Sprache vereidigt worden,** empfehle ich mich zur

Anfertigung von Uebersetzungen

aus dem Deutschen ins Russische und aus dem Russischen ins Deutsche.

S. Streich, Sprachlehrer,
Heiligegeiststr. Nr. 200, 3 Treppen.

Den geehrten Damen Thorn's zur Anzeige, daß ich **am 3. Mai**

einen Kursus
für wissenschaftl. Zuschneidekunst

des berühmten **Henry Sherman**'schen Systems beginnen werde. Dasselbe hat den Vorzug schneller und sicherer Erlernung bei vorzügl. Sitz. Der Unterricht umfaßt sämmtl. Damen- und Kindergarderobe. Preis 20 Mark. Anmeld. erb. bei Frl. **B. Klapczyńska,** Brückenstraße 19.

Frau E. Feuerharmel,
Lehrerin vom Lehrinstitut in Berlin.

Marienburger
Schlossbau-Lotterie.

Ausschließlich baare Geldgewinne, zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgew. 90,000, 30,000, 15,000 Mk. Zieh. am **11., 12. und 13. Juni.** Loose a 3,25 Mk., halbe Anth. a 1,75 Mk., viertel Anth. a 1 Mk.

Ernst Wittenberg, Seglerstraße 91.



Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem **Anker-Pain-Expeller** seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch **Jene** zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist **kein Geheimmittel,** sondern ein streng **reelles,** sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht-** und **Rheumatismus-Leidenden** als **durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß **viele Kranke,** nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** ꝛc. als auch **Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** ꝛc. am sichersten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der **billige Preis** von **50 Pfg.** bezw. **1 Mk.** ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der **Marke Anker** als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: **F. Ad. Richter & Cie.,** Rudolstadt.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.



Sonnen-Schirme

in schönen neuen Dessins billigst
zu haben bei

S. Hirschfeld.

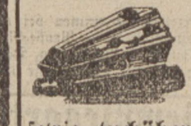
Schuhfabrikant
W. Husing,
Passage Nr. 310

empfiehlt d. geehrten Publikum sein assortirtes

Schuh- & Stiefel-Lager

unter Garantie bester Qualität zu anerkannt soliden Preisen.

NB. **Reparaturen** werden sauber und billig ausgeführt.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Interims-Theater.
Victoria-Garten.
Sonntag, den 29. April:

Don Cesar.

Operette in 3 Akten von R. Dellinger.

Montag, den 30. April:

Die berühmte Frau.

Lustspiel in 3 Akten von G. Kadelburg und Fr. v. Schönthan.

Victoria-Saal.

Sonntag, den 29. d. Mts.:
Großes Nachmittags-
Streich-Concert,

ausgef. v. d. Kapelle Fuß-Art.-Regt. Nr. 11.
Anfang 3½ Uhr. — Entree 25 Pf.
Jolly, Kapellmeister.

Männer-Gesang-Verein
Gollub.

Zum Besten der hiesigen vom Wasser heimgesuchten Ueberschwemmter

finden

Sonntag, den 29. d. M.
im Saale des Herrn **Schmidt:**

Gesangsvorträge und Liebhabertheater

statt.

Entrée: **Nummerirter Platz 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pfg.**

ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Anfang 7½ Uhr.

Auf Wunsch nach der Vorstellung:

Tanz.

Engl. Porter

in **Flaschen** empfiehlt

Jacob Siudowski,
Seglerstraße 92/93.

Münchener Pschorrbräu
(122ter Waggon).
Suche einen flotten Abnehmer für Thorn.

Bernhardt-Bromberg.



Särge

in allen Größen u. Façons mit **Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen,** sowie

Möbel

empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

Zur Saat

offerire
Hafer, Gerste, kleine und große Erbsen, Sommer-Roggen, Wicken, Weiß- und Roth-Klee, Thymothee u. s. w., wie sämmtliche Futterartikel zu den billigsten Preisen.

H. Safian.

Zur Saat

empfehle ich

besten amerik. Saathafer, Sommerweizen, Erbsen ꝛc.

Moritz Leiser.

Roth- & Weiß-Kleesaat, Gelbklee, Thymothee, Reygras, Luzerne

empfiehlt in **bester Waare**

J. Wardacki, Thorn.

Eine Schrotmühle und eine Häckselmaschine

billig zu verkaufen Strobandstr. 22.

Belohnung.

Ein kleiner weißer **Seidenspitz** (Hündin) hat sich am **Donnerstag,** von Herrn **Kotschedoff** aus, auf **Mocker** verlaufen. **Vor Ankauf wird gewarnt.** Abzugeben **Kulmer-Vorstadt, Bleiche.**

Piplow.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.